

BRYSTON • FOCAL • KEF • NUBERT

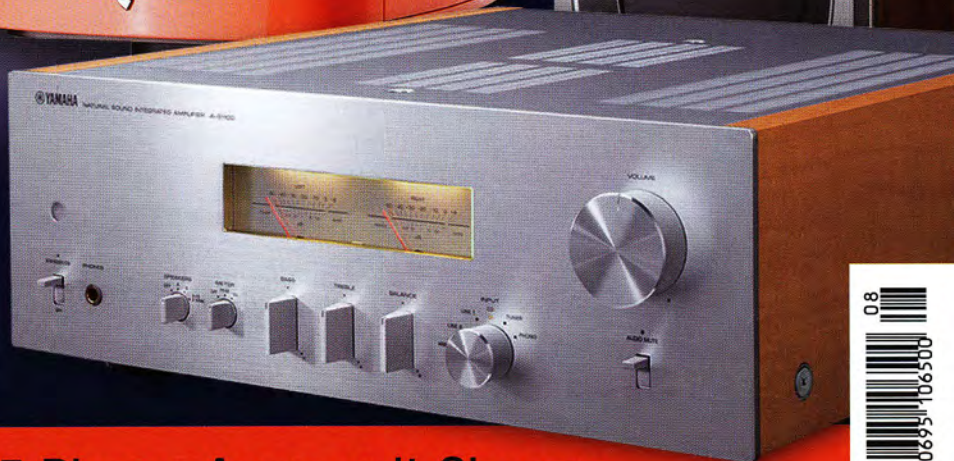
Die weltbesten Kompaktboxen

- High-Tech: Beryllium, Koax, BMR
- Tiefbass aus kleinem Volumen
- 2 Wege oder 3 Wege?



MEHR ALS KLASSISCH

Yamaha, Creek & Co.: Audiophile
Vollverstärker mit puristischer Kraft



Feinstes für Vinyl: 5 Phono-Amps mit Charme





Bryston Mini T



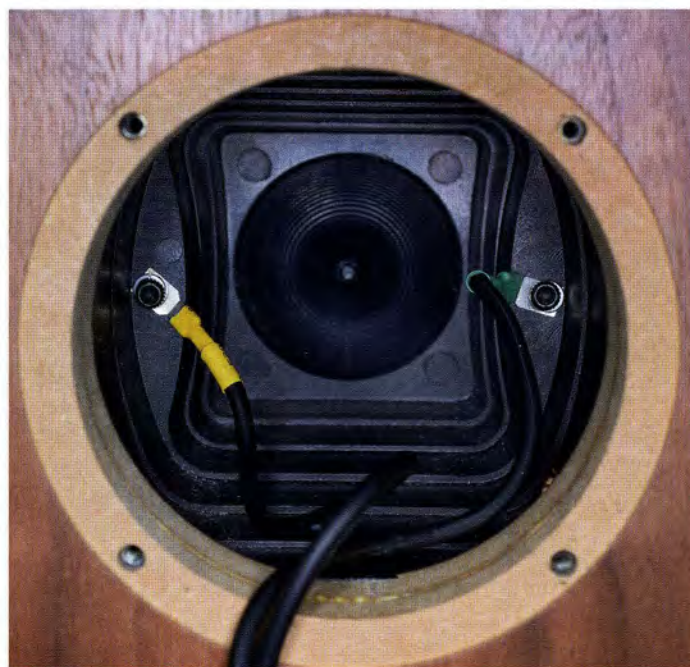
Der kleine Konus ist ein erkennbarer Mitteltonspezialist; außer dem kräftigen Magneten ist alles auf Leichtbau und schnelle Impulsverarbeitung optimiert, sogar der Druckgusskorb ist aus Aluminium.

Der Name Bryston steht gewöhnlich als Synonym für Verstärker und Elektronikkomponenten, die sowohl im Studio als auch im Heim für eine hochwertige Wiedergabe zu vernünftigen Preisen sorgen. Dass die Kanadier vor fünf Jahren begannen, eigene Lautsprecher zu konstruieren, ist vielen HiFiisten wohl erst zur HIGH END 2015 schlagartig klar geworden, als eine Bryston-Kette mit den vollwertigen Kompaktboxen Mini T das Publikum begeisterte. Sie verleugnete dabei die Herkunft aus dem Studiobereich auch klanglich nicht.

Optisch ist das im Falle der Mini T, die mit 57 cm Höhe nicht mehr wirklich als Kompaktbox zu bezeichnen ist, ohnehin augenfällig. Wobei die Bryston dank sechseckiger Grundform, die sich nach hinten verschlankt, und nur 26 cm Breite deutlich eleganter aussieht als klassisch englische Monitorkisten mit einem Achtzöller. Ja, richtig gelesen, der martialische Tieftöner auf der

Front mit einer wulstigen Gummischeke misst lockere 21 Zentimeter, die abgeflachte Chassis-Konstruktion entstand bei Bryston in eigener Entwicklung. Der Töner bedient in jeder Hinsicht Profi-Ansprüche und ist in Zusammenarbeit mit dem rückwärtig oben angebrachten Bassreflexrohr (zur Vermeidung von Resonanz-Übertragungen auf Ständer oder Standfläche) ein reiner Sub-Spezialist, um der firmeneigenen Philosophie, absolute Kompressionsfreiheit bis in Pegel über 110 dB zu liefern, Genüge zu tun.

Schon bei 160 Hz wird die Basseinheit abgekoppelt, und der mit 12 Zentimetern ungleich kleinere Mitteltöner übernimmt. Von tiefer Bassarbeit wird er recht steilflankig befreit; somit kann seine Membranfläche kleiner ausfallen als bei vergleichbaren Tiefmitteltönern. Das hat wiederum den Vorteil, dass er nicht in den Bereich deutlicher Eigenbündelung gerät (wenn die abgestrahlte Wellenlänge kleiner wird als der Chassis-



Der Mitteltöner nimmt in einer geschlossenen Plastikkammer mit luftdichten Anschlussklemmen Platz, deren Formgebung zur Unterdrückung stehender Wellen stufenförmig verengt ausgeführt ist.



Hier dürfte so manches PA- und CarHiFi-Chassis vor Neid erblassen: Die wulstige Gummisicke ist für höchste Hübe optimiert, die große Schwingspule auf Pappträger ist durch Hinterlüftung und Polkernbohrung sehr großzügig entlüftet und vor Kompressionen gefeit.

Durchmesser), koppelt man ihn doch bereits bei 2,3 kHz wieder ab, um ein über alle Frequenzen gleichmäßig starkes Rundstrahlverhalten zu erhalten. Entsprechend muss der Abstrahlwinkel der Kalotte auch nur ganz leicht durch einen Waveguide angepasst werden.

Eine Besonderheit, die im Studio eine wichtige Rolle spielt, ist die paarweise Vorsortierung der Chassis bis auf eine

Paarabweichung unter 0,5 dB; bei der Mini T soll dieser Aufwand für eine besonders stabile Abbildung sorgen, auch wenn die tonalen Abweichungen bereits unterhalb der menschlichen Hörschwelle liegen.

Volle Auflösung voraus

So war auch bei Yellos „Oh Yeah“ die Verwandtschaft der Bryston zu hochauflösenden Studiomonitoren ohrenfällig:

Was diese nach einer ausführlichen Aufstellungsoptimierung (angewinkelt klang es zu spitz) an Details in allen Tonlagen zu Gehör brachte, mit welcher stupenden Genauigkeit sie jedem Impuls, Bassschlag oder Sample folgte, erinnerte an ein akustisches Elektronenmikroskop. Diese ultimative Detailtreue war nicht auf eine bestimmte Pegelregion beschränkt, bei Flüsterpegeln bis zu satten Konzertlautstärken blieb diese hervorstechende Eigenschaft immer erhalten.

Der tiefe, satt-knackige und mit unbändiger Kraft ausgestattete Bass sorgte zudem für ordentlich Spaß: Hier mussten selbst die anderen Drei-Wege-Boxen im Test die Waffen strecken und der Bryston den Sieg überlassen.

Ansonsten gaben sich die KEF und die Bryston als Antipoden: Während erstere bei Mahlers 8. Sinfonie (dirigiert von Michael Tilson Thomas) auf Sanftheit, Wärme und räumliche Distanz optimiert zu sein schien, legte die Bryston auf genaueste Auflösung, Direktheit und eine Vorstellung von andauernder Energie Wert. Allen musikalischen Details zu jeder Sekunde folgen sowie jede Nuancierung und Klangfarbenänderung wahrnehmen zu können, war gewiss faszinierend, aber auch zum gemütlichen Zurücklehnen und für eine entspannende Berieselung deutlich weniger passend als über die KEF.

So förderte die ultrapräzise Genauigkeit der Bryston auch so manche produktionstechnische Unzulänglichkeit, etwa die Kompression bei Metallicas schwarzem Album, zutage. Wer sich für die Bryston entscheidet, erhält einen ultimativ dynamischen und präzisen Monitor.

Malte Ruhnke ■

Bryston Mini T

3300 Euro (Herstellerangabe)

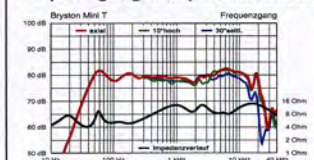
Vertrieb: AVITech
Telefon: 0043 / 12 14 78 701
www.avitech.at
www.bryston.com
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 26,5 x H: 57 x T: 25 cm
Gewicht: 19 kg

Aufstellungstipp: > 0,8 m zur Wand, Hörabstand 2 – 3,3 m, mittel bis stark bedämpfte Räume 20 – 50 qm

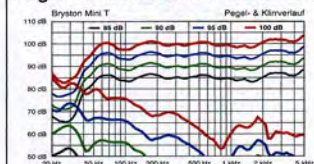
Messwerte

Frequenzgang & Impedanzverlauf



Sehr tief, ausgewogen, auf Achse höhenbetont, seitlich neutraler

Pegel- & Klirrvverlauf 85-100 dB SPL



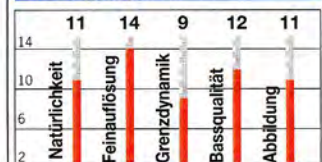
Durchweg gute Klirrwerte, auch im Bass nur langsam steigend

stereoplay Kompatibilitätsdiagramm	
Spannung	22,4 V
Impedanz-Δ	4,1 - 13Ω
Strombedarf	5,5 A

Benötigt Verstärker der gehobenen Leistungsklasse und durchschnittlicher Stabilität

Untere Grenzfrequenz: -3/-6 dB 40/36 Hz
Maximalpegel 101 dB

Bewertung



Klang 57
Messwerte 8
Praxis 5
Wertigkeit 8

Ultimative Monitorbox mit höchster Präzision, Auflösung und überragender Dynamik. Spielt blitzsauber-neutral und mit satt-tiefem Bassfundament, wie es bei passiven Kompakten bisher nie gehört wurde. Dafür allerdings auch weniger sanft.

Ultimative Monitorbox mit höchster Präzision, Auflösung und überragender Dynamik. Spielt blitzsauber-neutral und mit satt-tiefem Bassfundament, wie es bei passiven Kompakten bisher nie gehört wurde. Dafür allerdings auch weniger sanft.

stereoplay Testurteil

Klang	absolute Spitzenklasse	57 Punkte
Gesamturteil	gut – sehr gut	78 Punkte
Preis/Leistung		sehr gut